

Die Umschau

auf dem Gebiete des Zoll- und Steuer-Wesens

Erscheint monatlich einmal.

Preis
jährlich 4,50 M.
einschließlich Postgebühr.

Man abonniert bei allen Post-
Anstalten (Nr. 5004 des Post-
Zeitgs.-Preis-Verz.) oder bei
der Redaktion.

Fachschrift für Zoll- u. Steuerbeamte.

**Informationsorgan für Handel, Expedition, Gewerbe und
Industrie in Zoll- und Steuerfragen.**

Inserate

kosten 15 Pf. die vier-spaltige
Petitzeile oder deren Raum.

Bei Wiederholungen
billiger.

Redaktion: Mügenwalde
a. d. Ostsee.

Mai-Nummer.

Mügenwalde, Mai 1885.

Vierter Jahrgang.

Inhalt:

Zur Geschäftssprache von B. in H. [Schluß] (S. 53). Die verschiedenen Arten des Handels in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung von St. H. in Uppg. (S. 55). Statistisches Waarenverzeichnis von W. S. (S. 56) mit Beilage. Festsetzung, Erhebung und Controlirung der Zölle und Steuern: Gesetz vom 15./4. 85, Tab.-Steuer betreff. (S. 57). Einfuhr von Roggen betreff. F.-M.-Erl. v. 21. 3. 85 (S. 57). Bundesrathsbeschluß v. 16./4. 85, Eingang von Waaren zum alten Zollsatz betr. (S. 57). Zollarifentscheidungen: wegen zu Sohlen verwendbarem Kalbleder, wegen Gutfalotten (S. 57). Steuern: Branntweinsteuer in Mecklenburg; Reichstempelabgabe von Auspielungen geringwerthiger Gegenstände (S. 57). Brausteuern: Petition wegen der Fixation (S. 58). Gewerbliches, Betriebskenntniß: Ueber Gährungs-technik in Brennerien v. Ob.-Contr. J. in Gr. (S. 58). Neues Verfahren in der Rübenzuckerfabrikation (S. 59). Entziehung der Abgaben: Reichsgerichts-Erkenntniß vom 15./12. 84, Bayr. Malzausschlag betr. (S. 60), vom 16./12. 84, Rosent oder Schwachtrinkbier betr. (S. 62). Gewerbs- und Verkehrs-Erleichterungen zc.: Denaturirung des Branntweins zu Läden für Delbrudbilder mit Terpentinöl (S. 63). Lagerung denaturirten Branntweins in amtlich identifiz. Reservoirs (S. 63). Kleiner Grenzverkehr mit der Schweiz (S. 63). Bescheid des Preuss. Handelsministers, die Zulassung der admission temporaire für Baumwollgarn auch für die deutschen Halbscheidenweberei betr. (S. 64). Rassen- und Rechnungswesen: Neues Kreditregulativ in Mecklenburg (S. 64). Verkehr mit dem Ausland: Tarifbestimmungen in der Schweiz, in Frankreich, in den Niederlanden, in Rußland, in den Vereinigten Staaten (S. 64). Verschiedenes (S. 67). Personalnachrichten (S. 67). Anzeigen (S. 68) und auf der Beilage.

Unterm Strich: Der poetische Reichszöllner v. M. Schneider [Fortsetzung] (S. 55).

Zur Geschäftssprache.

(Schluß.)

Ist das nicht verkehrte Welt, da doch wohl neben der deutschen Schule namentlich die deutschen Behörden ihre deutsche Geschäftssprache festhalten und ihrerseits darin Vorbild für die Öffentlichkeit sein sollten? Man denke: seit Ende vorigen Jahrhunderts sind die Fremdwörter aus dem Englischen um ungefähr 150, die aus dem Französischen um über 300 gestiegen. Der sprachgewaltigste Dichter Shakespeare, braucht insgesamt ungefähr 15 000 Wörter. Dagegen enthält das Heyse'sche Fremdwörterbuch über 90 000 Fremdwörter! Man kann mit Recht fragen, wie weit wir noch von dem Standpunkte Karls V. entfernt sind, der deutsch nur mit seinem Pferde sprach? Und wie reimt es sich mit dieser unserer Sprachvermengung, wenn wir im Jahre 1883 bei der Lutherfeier es nicht als geringstes Verdienst Luthers gepriesen haben, daß er uns die deutsche Sprache wiedergegeben, neugeschaffen hat? Luthers Bibelübersetzung ist — beinahe zu 6000 Wörtern allein im alten Testament — fast ganz rein von Fremdwörtern. Ließen wir doch dem Preisen mit dem Munde auch die That im Leben und auf dem Papiere folgen!

Man forsche weiter nach, wodurch geschichtlich der Fremdwörtergebrauch besonders begünstigt worden ist. Bezüglich des Französischen geschah dies durch den überwuchernden französischen Einfluß nach dem 30jährigen Kriege und durch die Schreckensjahre der napoleonischen Knechtung. Sollen denn die sprachlichen Spuren dieser Zeiten unserer tiefsten staatlichen Erniedrigung nie getilgt werden? Hat der Deutsche nach den Errungenschaften von 1870/71 nicht den Stolz, daß er auch seine Sprache von dem beschämenden Einflusse des besiegten Volkes befreien möchte? Werden in Ausfertigungen französischer Behörden deutsche Ausdrücke vorkommen, für die der Franzose sprachgene Ausdrücke hat?

Gerade der Franzose hat für die Verkümmern der deutschen Sprache durch fremden Zusatz ein besseres Verständniß, als wir selbst. 1873 hat ein französischer Schriftsteller die Schreibweise eines Deutschen „einen halbfranzösischen Styl, der heutzutage für deutsch gelte“ genannt. Ein Anderer hat vor 1870 geschrieben, Deutschland sei schon halb von Frankreich erobert. Die Schilder in den Städten seien schon alle französisch, der gute Michel schäme sich, Schneider zu heißen und nenne sich tailleur; die eigene Sprache klinge ihm zu gemein und unbeholfen u. s. w! Ist es da nicht ein Wunder, wenn uns die Franzosen verachten und beschimpfen? Wir selbst helfen ihre Eitelkeit, ihren Dünkel und Hochmuth großziehen. Hören wir, was Theodor Körner (Gedwig, 2. Aufzug, 3. Auftritt) singt:

„Und wie sich mancher von dem Brunk geblendet,
Der angeborenen heiligen Sprache schämt,
Und lieber, radebrechend seiner Zunge
Zum Spott des Fremden fremde Fesseln aufzwingt,
So lernt er auch die deutsche Kraft verachten,
Und schwört die angeborne Treue ab.“

Das Nachäffen des Fremden ist in der That verächtlich und schon von Lessing in seiner Fabel vom Fuchs und dem Affen gezeißelt worden. „Nenne mir ein so geschicktes Thier, dem ich nicht nachahmen könnte“, so prahlte der Affe gegen den Fuchs. Der Fuchs aber erwiderte: und Du nenne mir ein so geringschätziges Thier, dem es einfallen könnte, Dir nachzumachen. Schriftsteller meiner Nation — ruft Lessing klagend aus — muß ich mich deutlicher erklären?

Was die Fremdwörter aus dem Lateinischen anlangt, so erinnern sie ihrerseits an vergangene Jahrhunderte, die wir in vielen Beziehungen mit Selbstgefühl für überwunden erklären. Als der berühmte Bekämpfer der Hexenverbrennungen Thomasius zuerst seine Vorlesungen auf der Hochschule Halle in deutscher, anstatt in der üblichen lateinischen Sprache hielt, galt dies als eine Entwürdigung der Wissenschaft und man warf ihm die Fenster ein. Ist es etwas viel Anderes,